



Killer Roboter Stoppen!

Worum geht es?

Autonome Waffensysteme, sog. Killer Roboter, gelten als die dritte Revolution in der Kriegsführung. Denn genau wie einst die Erfindung von Schießpulver und Kernwaffen verändern autonome Waffensysteme die Mittel und Methoden der Kriegsführung radikal. Killer Roboter sind selbständig agierende Systeme, die ohne menschliche Kontrolle Ziele identifizieren, selektieren und angreifen können. Noch sind vollständig autonome Waffensysteme nicht fester Bestandteil der Armeen dieser Welt. Doch es gibt bereits erste primitive Roboterpanzer, Drohnen oder Marschflugkörper, die auf Basis ihrer Programmierung und ohne menschliche Kontrolle in Teilen autonom operieren können. Autonome Waffensysteme sind von ferngesteuerten Systemen (z.B. aktuellen Drohnen) zu unterscheiden.

Das Problem

#1: Gegen die Menschenwürde

Mit der Delegation von Entscheidungen über Leben und Tod an ein autonomes Waffensystem distanzieren wir uns physisch und psychisch immer weiter vom Kriegsgeschehen. Es entsteht das trügerische Bild eines präzisen und sauberen Krieges. Tatsächlich sterben in den Kampfhandlungen jedoch weiterhin Frauen, Männer und Kinder – häufig sind es Zivilist*innen. Treffen Maschinen ohne menschliche Erfahrung, Wahrnehmung und Kontextverständnis auf Basis (intransparenter) Daten, ihrer Programmierung bzw. maschinellen Lernen Tötungsentscheidungen, so kann die Menschenwürde von Zivilist*innen und Soldat*innen nicht mehr gewahrt werden. Die Reduzierung eines Men-

nen zum Objekt einer mathematisch kalkulierten Entscheidung untergräbt die Würde des Menschen zudem zutiefst. Es trivialisiert den Wert menschlichen Lebens, denn ein autonomes Waffensystem fühlt das Gewicht der Entscheidung nicht. Mit dem Wegfall der moralischen Urteilskraft bzw. der menschlichen Gewissensprüfung verfällt auch die letzte Zwischen- und Kontrollinstanz: der Mensch bzw. die Soldat*innen. Mit der Entwicklung von Killer Robotern übertreten wir eine moralische Grenze, die die Menschenwürde eines jeden einzelnen fundamental verletzt.

#2: Nicht völkerrechtskonform

Vollautonomen Waffensystemen fehlt die menschliche Urteilskraft um abzuschätzen, ob die Anwendung militärischer Gewalt notwendig und verhältnismäßig ist. Zudem sind vollautonome Waffensysteme nicht in der Lage, zwischen Zivilist*innen und Kombattant*innen verlässlich zu unterscheiden. Vollautonome Waffensysteme können damit bereits drei entscheidende Prinzipien des Völkerrechts nicht einhalten. Sie sind somit nicht völkerrechtskonform.

Auch ist unklar, wer – wenn überhaupt jemand – für einen unrechtmäßigen Einsatz vollautonomer Waffensysteme zur Verantwortung gezogen werden könnte: die Programmierer*innen, das produzierende Unternehmen, militärische Vorgesetzte oder die Maschine selbst? Diese Verantwortungslücke würde die juristische Aufarbeitung und Entschädigung für die Betroffenen unmöglich machen.

#3: Sinkende Hemmschwelle für Gewalteinsätze

Wenn Soldat*innen durch autonome Waffensysteme ersetzt werden und

nationale Truppen keiner direkten Gefahr mehr ausgesetzt werden müssen, sinkt die Hemmschwelle Krieg zu führen und verbündete Truppen zu unterstützen. Mit der Reduzierung der politischen und ökonomischen Kosten der Kriegsführung ist eine gleichzeitige Zunahme von Militärgewalt wahrscheinlich. Die Kosten hierfür tragen wiederum Zivilist*innen in den Regionen, in denen diese Technologien zum Einsatz kommen.

#4: Eine Gefahr für die internationale Stabilität

Bereits heute entwickeln Staaten wie die USA, China, Israel, Südkorea, Russland und Großbritannien Waffensysteme, die über einen hohen Autonomiegrad in ihren kritischen Funktionen (v.a. Zielauswahl- und angriff) verfügen. Sobald diese Waffensysteme einmal entwickelt sind, werden sie sich rasant verbreiten. Mehr und mehr Staaten, darunter auch Diktaturen, werden versuchen, diese Technologien zu erlangen. Ein neues Wettrüsten ist längst zu beobachten, welches sich durch konventionelle Rüstungskontrolle jedoch kaum eingeschränkt lässt. Zudem ist davon auszugehen, dass auch nicht-staatliche Akteure wie z.B. terroristische Gruppierungen derartige Waffensysteme erlangen werden. Über 4,500 Wissenschaftler*innen bezeichneten aus diesen Gründen bereits 2015 vollautonome Waffensysteme als die "Kalaschnikows von morgen", die man verbieten müsse, bevor sie entwickelt werden.

#5: Bias in der Maschine

Dass Algorithmen fairer entscheiden könnten, ist ein Mythos! Schließlich werden die zugrunde liegenden Datensätze von Menschen zusammengestellt, die selbst von menschlichen Vorurteilen geprägt sind. Daten sind niemals neutral,



Killer Roboter Stoppen!

sondern bauen auf bestehenden Ungleichheiten, Diskriminierungen und Marginalisierungen auf, wodurch sich gesellschaftliche Probleme und Ungerechtigkeiten verstetigen oder gar weiter verstärken können. Somit sind auch autonome Waffensysteme nicht frei von Vorurteilen in ihren Entscheidungsalgorithmen. Sie werden voraussichtlich eher gegenwärtige menschliche Vorurteile verschärfen und dabei unschuldige Zivilist*innen einem noch größeren Risiko aussetzen, versehentlich angegriffen und getötet zu werden.

#6: Menschenrechte in Gefahr

Vollautonome Waffensysteme könnten auch außerhalb von bewaffneten Konflikten zum Einsatz kommen, z.B. beim Grenzschutz oder bei der Polizei. Sie könnten beispielsweise gegenüber Demonstrant*innen eingesetzt werden und somit die Versammlungs- und Meinungsfreiheit einschränken.

Die Lösung

Ein internationales Verbot!

Die Entwicklung, Produktion und der Einsatz vollautonomer Waffensysteme muss präventiv verboten werden. Ein solches Verbot wird die menschliche Kontrolle über Gewaltanwendungen sicherstellen. Dazu braucht es einen international verbindlichen Vertrag, der bedeutsame menschliche Kontrolle (sog. meaningful human control) über die kritischen Funktionen von Waffensystemen erhält.

Status Quo

30 Staaten haben bereits angekündigt, einen internationalen Vertrag zu unterstützen, der die Entwicklung, Produktion und den Einsatz von Killer Robotern ver-

bietet! Eine kritische Masse an Staaten fordert zudem eine Form der Regulierung. Allerdings blockiert eine handvoll Staaten, nämlich jene die die Entwicklung autonomer Waffensysteme vorantreiben wie die USA, Russland, Großbritannien, Australien und Israel, die seit 2014 laufenden internationalen Gespräche im Rahmen der VN-Waffenkonvention CCW (Convention on Certain Conventional Weapons). Ein Scheitern der Gespräche gilt daher als zunehmend wahrscheinlich. *Es gibt jedoch Alternativen!* So resultierten frühere Versäumnisse der VN-Waffenkonvention CCW in erfolgreichen diplomatischen Prozessen außerhalb der Vereinten Nationen, die menschliches Leiden, verursacht durch Antipersonenminen und Streumunition, mildern. Auch Verhandlungen innerhalb der VN-Generalversammlung sind eine vielversprechende Möglichkeit zur Durchsetzung eines internationalen Vertragswerkes zum Verbot autonomer Waffensysteme.

Und was macht Deutschland?

In ihren Koalitionsverträgen haben die drei Regierungsparteien CDU, CSU und SPD 2013 und 2018 vereinbart, autonome Waffen ächten zu wollen. Leider hat die Bundesregierung bisher keinerlei Anstrengungen unternommen, nationale Gesetze zum Verbot von vollautonomen Waffen auf den Weg zu bringen oder zumindest ein Moratorium über deren Entwicklung und Beschaffung zu verabschieden. Der Deutsche Bundestag hatte im Januar 2020 die Möglichkeit, autonome Waffensysteme national zu verhindern und die Regierung zum Einsatz für ein internationales Verbot zu verpflichten. Diese Chance wurde vom Bundestag vertan.

Auch bei den seit 2014 in Genf stattfindenden internationalen Gesprächen im Rahmen der VN-Waffenkonvention CCW hat Deutschland sich weder für Verhandlungen über ein solches Verbot noch für ein präventives Verbot von Killer Robotern eingesetzt. Gleichzeitig wurden europäische Großprojekte gestartet, die mit fortgeschrittener Autonomie in Waffensystemen konzipiert werden. Ein Beispiel hierfür sind Bestandteile des zukünftigen Luftkampfsystems (FCAS) von Airbus und Dassault Aviation. Deutsche Unternehmen wie Rheinmetall oder die französisch-deutsche Rüstungsfirma KNDS bieten zudem unbemannte, bewaffnete Roboterfahrzeuge (z.B. Multi Mission UGV oder OPTIO X20) an, die ferngesteuert oder autonom operieren können.

Wer fordert bereits ein Verbot?

- 30 Staaten (darunter der Vatikan)
- 69% der Deutschen (Umfrage 2019)
- Europaparlament, parlamentarische Versammlung der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) sowie das belgische & niederländische Parlament
- Branchenverband der Deutschen Industrie (BDI) & deutsche Gesellschaft für Informatik (GI)
- über 4,500 Wissenschaftler*innen der Robotik & künstlichen Intelligenz sowie über 100 CEOs und Gründer*innen von Robotik- und KI-Firmen
- über 160 religiöse Würdenträger*innen, die Evangelische Kirche Deutschland sowie der Ökumenische Rat der Kirchen
- 26 Friedensnobelpreisträger*innen
- VN-Generalsekretär António Guterres
- Christoph Heynes (ehemaliger VN-Sonderberichterstatter)
- über 100 NGOs in 60 Ländern, 13 davon in Deutschland
- GLS